

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Band: 99 (2005)
Heft: 3

Nachruf: Josef Sidler-Kehl, Landquart
Autor: Kopp, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Josef Sidler-Kehl, Landquart

1927-2005

Am 18. Januar dieses Jahres ist nach langer mit grosser Geduld ertragener Krankheit, in Landquart Josef Sidler-Kehl, Vizepräsident der Stiftung für Hörgeschädigte, Luzern/Landquart, verstorben.

Josef (Sepp) Sidler erlebte eine glückliche Jugend im Kreise seiner Eltern und vier Geschwistern in Landquart. Nach einer Lehre absolvierte er die Fachausbildung als Elektrofachmann. Beruflich stieg er dann bis zum Betriebsleiter bei der Telefonverwaltung auf. Im Jahre 1958 vermählte er sich mit Heidi Kehl. Der jungen Familie wurden zwei Söhne geschenkt. Doch das Glück wurde bald durch einen schweren Schicksalsschlag getrübt. Es stellte sich heraus, dass mit dem ältesten Sohn Patrik etwas nicht stimmen konnte. Verschiedene Untersuchungen durch Ärzte und Spitäler ergaben schlussendlich, dass Patrik taub geboren wurde (Hörverlust im Sprachbereich über 120 Dezibel, Ursache unklar). Den besorgten Eltern stellten sich bald die Schicksalsfragen: Wie soll unser Kind geschult und ausgebildet werden? Wie müssen wir uns verhalten in Bezug auf seine Behinderung? Was muss geschehen, damit unser Sohn die nötigen Voraussetzungen hat, um ein seiner Behinderung angepasstes Leben führen zu können? Bei verschiedenen Abklärungen fand auch ein Kontakt mit Frau Susanne Schmid, damals Therapeutin am Kantonsspital Luzern, statt. Es ergab sich, dass Frau Schmid in einem Privathaus in Luzern eine Spielgruppe für taube und hörgeschädigte Kinder einrichtete, aus der sich eine Kindergarten-Gruppe entwickelte, die später in den Sonderschulen Hohenrain untergebracht war. Diese Kinder wurden nach der auditiv-verbale Methode, also ohne Gebärden, betreut. Heidi und Sepp Sidler erkannten sofort, dass dies der richtige Weg war, um ihrem Kind ein Leben integriert in die hörende Umwelt zu ermöglichen.

Als die Kinder eingeschult werden mussten, sahen sich die Eltern veranlasst, sicherzustellen, dass ihre Kinder weiterhin

eine auditiv-verbale Erziehung erhielten. Sie entschieden sich deshalb, eine eigene Schule zu gründen, die „Stiftung Schule für hörgeschädigte Kinder Meggen“. Später kam die Schule in Uster dazu.

Sepp Sidler war einer der Mitbegründer der Stiftung und setzte sich von Anfang an beispiellos und mit grossem Elan für diese Art der Schulung und die Schule selbst ein. Nichts war ihm zuviel, er war immer an vorderster Front. Er traf Aukläarungen und kämpfte mit vollem Einsatz und leistete auch im Hintergrund viel Arbeit. Die ersten Klassenzimmer wurden in Meggen errichtet. Er war Möbeltransporteur, Elektriker, Maler, Schreiner, alles in einem und hell begeistert. Sein Sohn Patrik war ein guter und aufmerksamer Schüler und nach Abschluss der Primarschule konnte Patrik die Sekundarschule in Landquart besuchen. Heidi Sidler übernahm von Anfang an die Tätigkeit als Leiterin der administrativen Belange der Schule, die sich inzwischen stark entwickelt und erweitert hatte.

Für Sepp war es eine grosse Genugtuung als er seine Buben, auch Patrik, dem von ihm so; geliebten Fussballsport zuführen konnte. Seine Familie stand für ihn immer an erster Stelle, daneben war der Fussball aber seine grosse Leidenschaft. Schon während der Zeit als erfolgreicher aktiver Fussballer bildete er sich zum Trainer und später zum Instruktor des Schweizerischen Fussballverbandes aus. Mit 37 Jahren trat er als aktiver Fussballer zurück und widmete sich während vieler Jahre der Trainerausbildung und dem Nachwuchs. Er gründete in Landquart die erste Fussballschule im Kanton und betreute als Instruktor schweizerische Juniorenauswahl Mannschaften.

Grosse Genugtuung bereitete ihm auch die Tatsache, dass es Patrik gelungen war, sich gut in die hörende Gesellschaft zu integrieren, er eine anspruchsvolle Banklehre machen und sich später als Finanzbuchhalter weiterbilden konnte. Anfänglich wurde die Schule nicht von allen Bereichen des

Hörgeschädigtenwesens mit Freude aufgenommen. Mit viel Elan und viel Einsatz beteiligte sich Sepp Sidler auch an den Diskussionen und Auseinandersetzungen und verteidigte, wo er nur konnte, die Erziehung hörgeschädigter Kinder nach der auditiv-verbale Methode. Es war die Art von Sepp, dass er sich an Diskussionen und Auseinandersetzungen klar und eindeutig aussprach. In späteren Jahren tat er dies umso mehr als er feststellen konnte, dass es möglich war, mittels Cochlea-Implantaten eine noch verbesserte und leichtere Aufnahme-fähigkeit der Sprache zu erreichen. Sepp Sidler hat für die hörgeschädigten Kinder und Jugendlichen Grosses und Einmaliges geleistet. Dafür sind ihm heute sicher sehr viele dankbar. Er ruhe in Frieden.

Stiftung für Hörgeschädigte Luzern

Emil Kapp, Präsident